Christian Gottfried Schütz an August Wilhelm von Schlegel
Jena, 20.10.1799

Empfangsort	Jena
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.25,Nr.41
Blatt-/Seitenzahl	3 S. auf Doppelbl., hs. m. U.
Format	18,5 x 11,4 cm
Bibliographische Angabe	Schlegel, August Wilhelm von: Sämmtliche Werke. Hg. v. Eduard Böcking. Bd. 11. Hildesheim 1971, S. 428–429 [Reprografischer Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1846].
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-22];https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-22/briefid/3953.

[1] Wer Ihnen gesagt hat, mein theuerster Hr. Professor, daß das Athenäum in einem Prolog oder Vorspiel von mir sei erwähnt worden, hat Ihnen das Ding, das nicht ist, gesagt. Ich würde, um Sie vom Gegentheil zu überzeugen, Ihnen die ganze Schnurre, die keinen andern Zweck haben konnte, als einen gesellschaftlichen Zirkel auf einige Minuten zu belustigen, sogleich communicieren, wenn Ihre Bitte nicht wie der Antrag eines Advocaten aussähe, der einen Gegner zwingen will, ein Document zu edieren. Nun hat wohl Niemand ein Recht, zu fodern, daß, was in einer Privatgesellschaft gesprochen oder vorgelesen worden, ihm communiciert werde. Alles was ich zum Ueberfluß thun kann, ist, daß ich Ihnen eine Stelle anzeige, woraus durch einen sehr groben Mißverstand [2] das Gewäsch vom Athenäum entstanden sein muß. Es war von einem aufgeblasenen jungen Gelehrten die Rede, der in einer Schrift behauptet hätte:
Garve sei ein mittelmäßiger Philosoph, Wieland habe alles aus andern genommen, Schlegel habe den Shakspeare nur mittelmäßig übersetzt.
Vermuthlich steht doch alles dieses nicht im Athenäum; und Sie sehn also, da dieses die einzige Stelle ist, die man nach dem Schluße: hier ist Schlegel genannt; Schlegel schreibt das Athenäum; **ergo** ist hier das Athenäum gemeint, was doch nur gegen einen unberufenen Tadler Ihrer Uebersetzung des Shakspeares gesprochen worden, auf das Athenäum ziehen können. Daß Sie gerade bei dieser Gelegenheit mir eröffnen, was maßen Sie mancherlei Dinge über die A. L. Z. **in petto** haben, zu denen Sie sich offen bekennen werden, **non** [3] **equidem invideo, miror magis**. Auf alle Weise freue ich mich darauf, da es wieder eine literarische Ergötzlichkeit geben wird.
Der hyperboreische Esel ist mir allerdings zugesendet worden; da aber noch keine Recension vom Athenäum abgedruckt ist, welche ich ungeachtet der Erinnerungen an den Recensenten **dato** noch nicht erhalten habe: so kann auch diese Farce noch nicht erwähnt werden. Gestern habe ich einem Avertissement im Intelligenzblatt der A. L. Z. die Insertion abgeschlagen, worin eine Ungezogenheit gegen Ihren Hrn. Bruder im Betreff der Lucinde vorkam.
In Hoffnung, daß Sie nach Durchlesung dieses von dem Ihnen beigebrachten Irrthum zurückkommen werden, beharre ich mit der Ihnen bekannten Hochachtung
der Ihrige
Schütz.
Jena, den 20. October 1799.
[4]

Namen

Garve, Christian

Huber, Ludwig Ferdinand

Schlegel, August Wilhelm von

Schlegel, Friedrich von

Shakespeare, William

Wieland, Christoph Martin

Orte

Jena

Werke

Kotzebue, August von: Der hyperboreeische Esel

Schlegel, Friedrich von: Lucinde

Shakespeare, William: Dramatische Werke [Ü: August Wilhelm von Schlegel]

Periodika

Allgemeine Literatur-Zeitung (bis 1803: Jena; ab 1803: Halle)

Athenaeum